

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Denkensorten des Naturwiss.
Fritz Koenig.
Druck u. Verlag: Max Druck
u. Verlagsgefschaft m. B.
Rue. Telegraphen-Abteilung
Zoologisch-Museumsverlag.
Berlin-Lichterfelde. Nr. 53.

Bezugspreis: Durch unsere Reden frei ins Haus monatlich 3.50 Mfl. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 3.40 Mfl. Bei der Post befüllt und selbst abgeholt vierfach jährlich 20.30 Mfl., monatlich 3.30 Mfl. Durch den Briefträger frei ins Haus siebzehn, 11.40 Mfl., monatlich 3.80 Mfl. Erhältlich täglich in den Nachmittagsstudien mit Ausnahme von Sonne und Feiertagen, letztere Zeitungsausdruck und Ausschreibefallen. Sowie alle Dokumenten und Schriften die nebst dem Bezug entgegen-

Anzeigenpreise: Die Siebengespannige Postkutsche kostet davon Raum für Anzeigen aus Aus und dem Bezirk Schwarzenberg 70 Pf., auswärtige Anzeigen 80 Pf., Reklamapostkutsche für Aus und den Bezirk Schwarzenberg 240 Pf., sonst 250 Pf. Bei großem Abschiffen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 9 Uhr vorm. für Zeitschr. im Gang kann Postkarte nicht geliefert werden, wenn die Aufgabe der Kutsche durch Fernforscher erledigt oder drahtmannschein nicht ausgestellt ist.

Fig. 124

Dongeroda. Den 3. Juni 1829

15. September

Das Neueste vom Tage.

Die WIndenber Beritung meldet aus Berlin: Für die Monate Juni und Juli sind aus Reichsmitteln weitere zwei Milliarden Mark zur Verabreitung der Lebensmittelpreise bereitgestellt.

Die Times melden aus Paris: Dem alliierten Rat liegen von zwei Staaten Anträge vor auf Verschiebung der Volksabstimmung in den deutschen Wahlkreisgebieten bis zum Oktober.

Staatskanzler Renner beschwerte sich bei dem ungarischen Gesandten in Wien über eine angebliche Offiziersverschwörung die von Ungarn befürchtet würde.

Seit Parisien berichtet aus London: Nach einer Depesche, welche mit Vorbehalt aufzunehmen ist, wird König Alejandro nicht mehr nach Griechenland zurückkehren, sondern durch einen englischen Prinzen ersetzt werden.

Wahlrecht – Wahlpflicht.

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Tage der Wahl. Sie müssen zu angespanntester Werbetätigkeit, zu hingebendster Mithilfe an der technischen Wahlarbeit benutzt werden. Deutsche Frauen, seid Euch der Verantwortung bewusst, die die staatsbürglerliche Gleichberechtigung Euch auferlegte! Dass eine jede von Euch selbst ihr Wahlrecht ausübt, ist selbstverständlich. Sorge aber möcht Ihr tragen, daß die Gleichgültigen, die Wengstlichen nicht zur Seite stehen. Scheut keine Willke! Die weiblichen Kandidaten sind die berufenen Sprecherinnen für die Durchsetzung der wichtigen Frauenförderungen, die dem Reichstag zur Bearbeitung geheilt sein werden, sie können dem Parlament aber nur eingegliedert werden, wenn jede Frau ihr Wahlrecht erfüllt. Wir sind überzeugt, daß auch die Männer den besten Willen besitzen, sich den Frauenangelegenheiten zu widmen, sie können jedoch nicht die langjährige Erfahrung, das Miterleben und Miterleiden erschzen, das die weiblichen Kandidaten für die Neuregelung wichtiger Punkte des Bürgerlichen Gesetzbuches und der Strafgerichtsordnung, für Fragen des Frauenberufslebens und der öffentlichen Sittlichkeit in das Parlament mitbringen werden. Der Sach e, nicht der Personen wegen muß dahin gewirkt werden, möglichst viele weibliche Abgeordnete in den Reichstag zu bringen, um gleichzeitig mit der Gesamtarbeit für den Wiederaufbau Deutschlands auch eine gesunde Interessenvertretung der Frauen zu sichern. Jede einzelne Stimme fördert die Erreichung dieses Ziels. Frauen, seid Eurer Verantwortlichkeit für die Neugestaltung Deutschlands bewusst. Tretet ein für Sittlichkeit und Recht, für Religion und Schule, für Haus, Familie und Berufsleben! Denkt der Feinde, die Deutschlands Niederbrück vollenden, die uns zu einem Sklavenvolk machen wollen. Der Stimmzettel gibt die Macht, ihre Absichten zu bekämpfen, zu zerstören. Nutzt sie aus! Wollt Ihr schlafen, wenn Deutschlands Zukunft von Euch abhängt, wollt Ihr geringe Mühewaltung scheuen, wenn es sich um Eure Zukunft, um die Eurer Kinder, um Deutschlands Leben oder Sterben handelt? Werbet, werbet, arbeitet bis zur letzten Stunde des Wahltages! Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Thomas füllt hier seine nächsten beiden Stunden aus.

Wann tritt der Reichstag zusammen?
Wie der Berliner Korrespondent der Frankf. Btg. meldet, werden schon Vermutungen darüber angestellt, wann der neue Reichstag sich zum erstenmal versammeln soll. Unter normalen Verhältnissen würde nach einem so heftigen Wahlkampfe zweifellos ein gewisser Zeitraum bis zur Konstituierung des neuen Parlaments verstreichen. Die Verfassung selbst gibt dafür eine Spanne von 90 Tagen; also spätestens am 6. Juli müßte der neue Reichstag zusammentreten. Durch außenpolitische Erfordernisse wird aber ein früherer Zusammentritt notwendig. Am 21. d. M. soll die Konferenz in Spa beginnen. Bis dahin müßte eine neue Regierung gebildet sein, und die neue Regierung müßte außerdem vom Reichstage Vollmachten für ihre Verhandlungen in Spa erhalten. Da ergibt sich von selbst, daß vorausichtlich Mitte Juni die erste Sitzung des neuen Reichstages stattfinden wird. Ein späterer Termin kann kaum gewählt werden, denn wie das Wahlergebnis immer sein mag, die Neubildung der Regierung wird eine gewisse Zeit erfordern, und daß eine neue Regierung gebildet werden muß, ist sicher. Die drei Koalitionsparteien haben sich bei der letzten Rekonstruktion des Kabinetts unter dem Vorz. des Reichskanzlers Müller dahin geeinigt, daß nach der Wahl das gesamte Reichskabinett zurücktreten soll. Der Reichspräsident soll vollständig freie Hand bekommen, auf Grund des Wahlergebnisses eine von ihm zu wählende Person mit der Neubildung des Kabinetts zu betrauen.

Die Persönlichkeit des Erzählers.

Der Wät zitierte, wie bereitf. Kurs gemeldet, am
dern Altpätobat der ganzen Welt eine Gnätlichkeit über
die die Mädliche Bevölkerung und dem Frieden, in der alle

Kinder der Kirche und alle Menschen der Welt aufgefordert werden, ihren alten Groß zu vergessen und an dessen Stelle gegenseitige Liebe und Eintracht treten zu lassen. Die Enzyklika sieht die Gefahr auseinander, die sich für die Welt aus einem latenten Zustand von Feindseligkeiten ergäben. Heute bedürfe die Menschheit mehr denn je der Ausdehnung der Grenzen aufrichtiger Missionsliebe, denn die vom Kriege hinterlassenen Ruinen seien ungeheuer. Zur Heilung aller Wunden bedürfe es der Hand Jesu, und diese Aufgabe verlange die Kirche für sich. Der Papst beschwört das Episkopat, die Gläubigen dringend zu ersuchen, den Hass zu vergessen und er fordert insbesondere die katholische Presse auf, sich jeder Unmäßigkeit und Hestigkei zu enthalten. Da die gegenseitigen Besuche von Statthaltern und Häuptern zur Völkerbrüderung beitragen, wäre der Papst nicht abgeneigt, in dieser oder jener Form die von seinen Vorgängern aufgestellten Bedingungen zu mildern, die erlassen wären, um die Reise katholischer Fürsten nach Rom in offizieller Form zu verhindern. Über diese Haltung dürfe nicht als stillschweigender Bergicht auf die heiligen Rechte, noch als ein Reichen dafür angesehen werden, daß der Heilige Stuhl mit dem normalen Zustand zufrieden sei, in dem er sich befindet. Der Papst erneuert im Gegenteil die von seinen Vorgängern erhobenen Einmündung und schließt, indem er die Schaffung eines Völkerbundes empfiehlt, der auf dem christlichen Gesetz aufgebaut ist. Die Kirche werde sicher nicht ihre Mittivierung an diesem Bunde verteidigen, da sie den Typus des vollkommenen Weltbundes darstellt. Die Enzyklika, die vom 23. Mai datiert, schließt mit einem Aufruf an alle Menschen und alle Völker der Erde, in Gedanken und im Herzen der katholischen Kirche zuzustimmen und durch diese Christus, den Erlöser des Menschengeschlechts

Teschen, ein neues Pulverfaß.

Es war etwas voreilig vom Pariser Korrespondenzblatt Radio, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Prag und Warschau zu melden. Über was nicht ist, kann noch werden: Ein Krieg zwischen Polen und Tschechen um das Teschener Gebiet. Der Friedensvertrag von St. Germain bestimmt, daß die Bevölkerung des ehemaligen Herzogtums Teschen und des östmährischen Steinkohlen- und Industriegebietes über ihre Zugehörigkeit zu Polen oder zur Tschecho-Slowakei durch Abstimmung selbst entscheiden soll. Also wie in Oberschlesien eine Übergangszeit, Besetzung durch Ententetruppen (Franzosen und Italiener), Herrschaft einer interalliierten Plebisitikommission und schließlich Abstimmung. Und wie in Oberschlesien eine polnische Verschwörung, die dem Abstimmungsergebnis durch einen Gewaltstreich vorkommen und polnische Tatsachen schaffen will. Aber für das Teschener Gebiet besteht eine besondere Verwirrung. Während die Bevölkerung Oberschlesiens in einen polnisch- und deutschsprechenden Teil zerfällt, von denen der eine die Sprache des andern im großen und ganzen zu sprechen versteht, liegen die Verhältnisse im östmährisch-schlesischen Gebiete insoweit noch komplizierter, als zu dem polnischen und deutschen Volksbestandteil ein dritter, tschechischer Anteil hinzukommt. Die einzelnen Volksbestandteile sind untereinander so verteilt, daß die Tschechen (167 868) links von der Olsa, die Polen dagegen rechts von diesem Flusse über eine beträchtliche Wehrheit verfügen. Die schlesischen Polen sind am stärksten vertreten (248 694), während die der Zahl nach um schwächsten vertretenen Deutschen (120 148) im ganzen Herzogtum Teschen, teilsweise als ansehnliche Minoritäten versprengt wohnen und seit jeher im großen und ganzen die führende Intelligenz und den Besitz vorstellen. Im Gebiete von Bielitz dagegen befindet sich eine abgesprengte deutsche Sprachinsel.

Das ethnographische Gesamtbild des östnährisch-schlesischen Landes gleicht somit einem ~~bölkischen~~ Mosaik. Im Laufe der Jahrhunderte sind, ganz analog den Verhältnissen in Oberschlesien, durch Heiraten und Verwandtschaft so starke gegenseitige Beziehungen zwischen den drei Volksbestandteilen eingetreten, daß heute ein einwandfreies Auseinanderhalten nach rein nationalen Gesichtspunkten vor keiner ernsten Kritik standzuhalten vermugt, zumal die gleiche Kultur alle Bestandteile eins. Und diese Kultur trägt deutlich ~~deutsch~~ Gepräge, was sich geschichtlich zwangslös erklärt. Zum mindesten muß es angezeigt werden, daß die tschechische Frage im Sinne eines ver Nationalstaates einwandfrei gelöst werden kann. Beide dieser zwei möglichen Lösungen (polnisch oder tschechisch) schafft eine Irredenta, Polen und Tschechen ringen vorläufig noch um die Vorherrschaft und haben nach langen Verhandlungen unter dem Druck der Entente als Provisorium zwischen sich eine militärische Demarkationslinie gezogen und dadurch eine kulturell und wirtschaftlich so organisch zusammenhängendes Gebiet ihrem Nationalismus zuliebe getrennt. Die wirtschaftlichen Gefahren und Folgen dieses Vorgehens sind bereits sehr unangenehm für die bodenständige Bevölkerung fühlbar. Daß ein solches bewaffnete

Industriegebiete eine recht trübe Wirtschaft. Und deshalb ist es kein hohes Schlagwort, wenn man vom Teschener Lande als einem neuen Wogenboden über einer künftigen Dobra und Icha spricht. Es geht dort bereits ganz baltatisch zu. Die letzten Wochen waren von nahezu unausgeleisteten Kämpfen zwischen polnischen Banden und tschecho-slowakischer Gendarmerie, aber auch zwischen der polnischen und der tschechischen Bevölkerung ausgefüllt. Dabei ist reichlich Blut geslossen, besonders in Karwin. Die italienischen und französischen Besatzungsgruppen erwiesen sich als zu schwach, um dem Guerillakrieg, den sich dort herausgebildet hatte, ein Ende zu bereiten. Sie begnügten sich damit, die Schächte der Karwiner Bergwerke, die von beiden Parteien am heftigsten umstritten waren, zu besiezen. Darauf sind die Bergarbeiter, fast durchweg Polen, in den Streik getreten. Und nun kommen auch noch internationale Versorgungen militärischer Natur hinzu. Die Waffen- und Munitionssendungen, die die Polen aus Paris für den Kampf mit Sowjetrussland beziehen, werden zum Teil über das Teschener Gebiet geleitet. Die Tschechen wollen aber die Transporte nicht durchlassen. Warum, weiß man nicht. Vielleicht, um selber damit Krieg zu führen, nämlich gegen die Polen. So steht also Teschen da wie ein Pulloverfaß, und auch die Lunte ist angezündet. Es gibt zwar Leute, die behaupten, der Weltkrieg sei zu Ende, und für internationale Verbindungen sei der Bölfverbund zuständig. Aber diese Leute sind falsch unterrichtet.

Die Aufstandsbewegung im Orient

Die heilige Seele gegen England.

Der englische drahtlose Dienst erhält aus Persien die folgenden Mitteilungen über den weiteren Verlauf der bolschewistischen Einfälle in Persien: Teheran wird von allen ausländischen Botschaften verlassen. Die englischen Truppen bleiben, bis die britische Gesandtschaft, die erst im letzten Jahre bedeutende Handelsseinrichtungen angelegt hat, geräumt ist. Die persische Regierung hat sich nach Hamadan begeben, wohin auch der Schah gereist ist, der sich erst von Bushir nach Isfahan begeben wollte. Über durch eine ansässende türkische Truppenmacht, der mehrere tausend Soldaten aus Kaukasien angehören, die Täbris zu ihrem Heile haben, wird der Nordwesten Persiens erster Tage schon von dem Russland mitgetroffen, so daß doch der Aufbruch nach Isfahan beschlossen werden muß. Die in Kasma am Kaspiischen See gelegenen russischen Truppen sind in Meshia angelangt, welche sie ohne Widerstand einnahmen, da die wenigen persischen Truppen, die sich dort befinden, in der Flucht auf Teheran abgezogen waren. Vorläufig stehen den Russen nur noch sehr wenige Truppen zur Verfügung, da nach englischen Schätzungen nicht mehr als insgesamt 30 000 Mann daran teilnehmen, worunter sich noch mehr als 20 000 irreguläre türkische und kaukasische Truppen befinden. Die Russen rechnen bestimmt mit einem allgemeinen Aufstand in Persien, Afghanistan und Belutschistan, wie ihre Propaganda in diesen Ländern beweist. Dazu werden Russen im Norden Indiens erwartet, worauf der indische Kaiser bereits hingewiesen hat. Man wird, die englischen Truppenkontingente zerstreuen, um dann die Besetzung Persiens an den Küsten des Kaspiischen Seas noch leichter durchzuführen. Steineweise haben die Russen vor sich selbst einen Weg durch Persien nach Indien zu bahnen; denn es liefern ihnen das für weder die erforderlichen Spitäler, noch die Transportkolonnen und Material zur Verfügung. Die Arbeit in den genannten Ländern soll eben von Russlandseits selbst verrichtet werden. In Meshia begannen sofort religiöse Versammlungen, in denen der heilige Krieg gegen England verkündet wurde. Englisches Fahnen wurde dabei verbrannt und den Teilnehmern der Schwur abgenommen, daß sie alles bereitstellen, um die englische Herrschaft im Orient zu vernichten. Diese Wanderprediger, deren Zahl sehr groß ist und die sich aus Türken, Indianern, Ägyptern usw. zusammensetzen, haben bereits mit der Bildung von Karawanen begonnen, die sich ins Innere des Landes begaben sollen. Schon jetzt gelotet sich, daß die Organisation nicht ausschließlich russisch ist, sondern daß hier alle Feinde Englands vereinigt sind zu dem gemeinsamen Zweck, den Aufstand bis nach Indien übergreifen zu lassen. Diese konservative Meinung hat die Unterstützung vom tschechoslowakischen

Die persische Regierung hat den englischen Gesandten ersucht, die Hilfe Englands auf Grund des englisch-persischen Vertrages zu fordern. Der Gesandte sandte die letzten Berichte nach London durch einen Kurier, der sich in Bushir einschiffte und Orber hat, die türkische Regierung von Bombah aus über die Vorgänge zu unterrichten. Die englische Militärlkommandantur in Konstantinopel erwartet ein größeres britisches Geschwader mit Marinetruppen, die alle Landstruppen in der Türkei ersetzen sollen, da diese noch Persien besetzt sind. Ferner sind Verhandlungen zwischen England, Griechenland und Frankreich im Gange, um die Besatzung in der Türkei zu verstärken, weil man hier die Abenteuer in Persien für eine Blüte

Sitzung 800 und ähnliche Maßnahmen in das Reichsamt Negociation schreitet. In Magdeburg befinden sich über 50 000 britische Soldaten, die auf Balkan und Mecklenburg dort zusammengezogen wurden, um nach dem Staatskrieg und der polnischen Grenze zu gehen. Der englische Sozialist wird hier behauptet, daß die Londoner Regierung an Schlesien zu Land ein Ultimatum gesetztes habe, in dem Auflösung über die Wahlen des polnischen Unternehmens gefordert wird. Man zweifelt jedoch hier daran, daß sich die Verbündeten in erheblichem Maße an den Abwehr beteiligen werden.

Wiseine politische Meldungen.

Ein Mährisch-österreichischer Antrag beim Reichstag. Wie wir hören, hat Bayern beim Reichstag gestellt, die Ausfuhrabgaben zu erhöhen und den verhinderten Beziehungen anzupassen. Sachsen hat sich diesem Vorgang Bayens angeschlossen. Deshalb werden morgen in Berlin an der zuständigen Reichstags-Sitzung Verhandlungen über diese Frage stattfinden. Hierbei wird Sachsen durch den Geheimen Finanzrat Hören vertreten sein.

Zwei neue deutsche Noten. Die beiden Nachrichten melden aus Paris, daß zwei neue deutsche Noten über die Waffenstillstandsgesetze der Entente und über die letzten Vorgänge in Beuthen und den oberschlesischen Abstimmungsgebieten in Paris überreicht worden seien.

Die Gewerkschaften drohen. Die Berliner Gewerkschaften haben am Dienstagabend eine Sitzung abgehalten. Es wurde ein Beschlusß gefaßt, wonach nach dem Abschluß der Wahlen der Regierung eine endgültige und leichte vierzehntägige Frist zur Erfüllung der bei Abschluß des Märzgeneralstreiks eingegangenen Verpflichtungen zu stellen sei. Die Mehrzahl der Redner bezeichnete das Verhalten der Regierung als verkrampft und kapitalistisch. Allgemein wurde mit dem Generalstreik und dem Streik der Regierung gedroht, falls diese ihre Verpflichtungen dem Proletariat gegenüber nicht bis Ende Juni erfüllt habe.

8. Rüttwitz nicht in Oberhöchstädt. Zu der Melbung, daß der fröhle General v. Rüttwitz sich im Kreis Rosenberg aufhalte, erklärte der Landrat des Kreises Rosenberg, daß es sich um einen ehemaligen Hauptmann v. Rüttwitz handele, der mit dem General v. Rüttwitz nicht identisch sei. Der Landrat habe den Nahm des Hauptmanns v. Rüttwitz selbst geprüft.

Neue Käubergeschichten. Ein Berliner Blatt bringt gestern abend eine Zusammenstellung von angeblichen Entnahmen reaktionärer Putschtruppen vor Berlin. Die Nachricht ist, wie aus dem Reichswehrministerium mitgeteilt wird, durchaus unzutreffend. Weder in Erkner noch in Hohenschönhausen finden Truppenkonzentrationen statt. Von den in Potsdam gemeldeten bayerischen Truppen ist dort nichts bekannt.

Rechte und Krankenkassen. Die Einigungsverhandlungen zwischen den Rechten und Krankenkassen im Reichsarbeitsministerium haben in der Frage des Erhaltens zu einer Vereinigung gegliedert, die eine wesentliche Annäherung an die Durchführung der freien Wahl bedeutet. Über die Frage der Legitimen Vorsitzung muhte mangels einer Einigung der Parteien ein Schiedsgericht der Unparteiischen gefüllt werden. Dieser steht bei Bezahlung nach Eingelieferungen eine Verkörperung der bisherigen Säge vor, bis auch der Bezeichnung der Kaufhausvergabe zugrunde gelegt werden soll. Über die Annahme des Schiedsgerichts haben sich die Parteien bis zum 15. Juli zu erkennen.

Eine Gruppe Internationale. Wie der bayerische Bauernführer Dr. Heim in Köln in einer Versammlung der christlichen Volkspartei mittelte, sind von den sämtlichen vereinigten Bauernvereinen Deutschlands, Österreichs, Ungarns, Belgien, Hollands, Schwedens, Norwegens usw. Vorbereitungen zur Schaffung einer Gruppen International für die gesamte wirtschaftliche Welt mit dem Sitz im Haag in die Wege geleitet. Am 8. August findet in Potsdam eine Besprechung der deutschen, österreichischen, ungarischen, bulgarischen und rumänischen Bauernführer in dieser Sache statt.

Der Übergang des Nordmark an Dänemark. Exemplarisch veröffentlicht den Inhalt des zwischen der Entente und Deutschland abgeschlossenen Vertrages über den Schutz der Kinderrechte in Schleswig. Danach werden die in der ersten Zone Wohnhaften automatisch dänische Staatsbürger, sofern sie sich nicht sofort oder innerhalb eines Jahres für Deutschland entscheiden. Wie verlautet, ist die Frist für die Annahme des Vertrages außerordentlich kurz. Die neue Südgrenze Dänemarks wird wahrscheinlich im Juni offiziell festgelegt werden.

Brüsseler Konferenz am 5. Juli. Die Brüsseler Konferenz findet nunmehr am 5. Juli statt, nachdem eine vorbereitende Konferenz in London vorangegangen ist, an der Prof. Tasseff, der schwedische Finanzminister, teilnehmen wird. Tasseff soll seine Gutachten über die wirtschaftliche Weltlage und die Aussichten für ihre Besserung abgeben. Außerdem werden wahrscheinlich noch drei weitere Experten berufen werden.

Branczki'sche Rundgesungen für Revision der Friedensverträge. Die Humanita meldet: Für die Revision des Vertragssatzes.

und des Friedens von St. Germain haben die Gesellschaften in ganz Frankreich für Sonntags Straßenfuhndgesungen und Protestversammlungen eingerufen. In Paris sind achtzehn Versammlungen eingerufen. Die Kammerfraktion der Sozialisten hat beschlossen, sich aus nationalen Gründen an den Kundgebungen, deren Folgewirkungen nicht absehbar seien, nicht zu beteiligen.

Ein Vizepräsident für Steiermark. Petit Journal versichert, daß in hohen politischen Kreisen Frankreichs die Frage einer Einberufung des Kongresses der beiden Kammer aufgeworfen worden ist. Dieser Kongress würde eine Verfassungsänderung bewegen und namentlich die Stelle eines Vizepräsidenten zu schaffen haben. Die politischen Gruppen würden sich schon im voraus ins Einvernehmen legen, um den Verhandlungsgegenstand des Kongresses auf die Schaffung des Postens eines Vizepräsidenten zu beschränken.

Rüttwitzgruß in Österreich. Im Sitzungssaal des Alten Wiener Rathauses trat der österreichische Reichsarbeiterrat zum zweiten Rüttwitzgruß zusammen. Die sozialdemokratische Linke brachte einen Antrag ein auf: 1. Erlassung eines Waffenverbotes für Waffen und Munition für Polen und Ungarn, 2. sofortigen Friedensschluß und Aufnahme politischer Beziehungen mit Sovjetrussland. Begleitlich der inneren Politik verlangt der Antrag: Bewaffnung des Proletariats und sofortige Einziehung von tausend klassenbewußten Arbeitern in die Wiener Sicherheitswache.

General Goos unterzeichnet nicht. Der ungarische Kriegsminister, General Goos, hat den Auftrag, den Frieden zu unterschreiben, niedergelegt. Der Ministerkonsul entsendet nun Dr. W. Bonnard, den Volkswohlfahrtsminister, und den Gesandten Alfred Drasche-Pazay zur Unterzeichnung.

Erzgebirgsverein.

Sitzung des Gesamtvorstands am 28. u. 29. Mai 1920.

Nach längerer Pause tagte der Gesamtvorstand unseres großen heimischen Bergbaus in seinem eigenen Hause auf dem Fichtelberg unter Vorsitz des Oberjustizrats Dr. Gilbert. Rundschau machte es sich nötig, die bestehenden neun Ausschüsse zu ergänzen und zu erweitern. Die Hauptversammlung soll am 15. und 16. September in Rödendorf stattfinden. Der Kassierer, Oberförster Hohmann, gab einen Auszug aus dem gebrückt vorliegenden Rechnungswert 1919. Neben der Hauptkasse werden drei Nebenkassen für das Glücksat, Stiftungen und die drei Unterfunkstürme geführt. Die Hauptkasse schließt mit 27721 M. Einnahmen und 18082 M. Ausgaben, also mit einem Rassenbestand von 9639 M. ab. Un Mitgliederbeiträgen waren 15091 M. eingegangen. Die Berghäuser ergeben einen Überdrug von 6680 M. Bedeutende, immer wachsende Ausgaben vorbereite die Vereinschrift Glücksat, obwohl 1919 nur 5 Nummern erschienen. Die Kasse schließt mit 7330 M. Gehaltbetrag ab. Die vier Stiftungen bestehen zusammen 11025 M. Vermögen. Die Kasse des Auerbergbaus weist 8020 M. Einnahme und 4496 M. Ausgabe, die des Fichtelbergbaus 84887 M. Einnahme und 28490 M. Ausgabe die des neuerrichteten Spiegelwald-Baues 523 M. Einnahme und 2742 M. Ausgabe auf. Nach Bezahlung von 6022 M. Raten der drei Bauarbeiten verbleibt der oben angegebene Überdrug. Das Vermögen des Vereins beläuft sich auf 127304 M. Die drei Berghäuser haben nach der Brandkasse einen Wert von 284780 M. nach der Kriegsschätzung von 410270 M. Die drei Stehungsprüfer haben schriftlichen Bericht abgegeben. Sie haben Rechnungen und Rästen für richtig befunden und schlagen Richtigspreechung vor, die durch die Hauptversammlung erfolgen soll.

Der Haushaltplan 1920 liegt gedruckt vor. Der Gehaltbetrag der Vereinschrift Glücksat mußte für dies Jahr mit 11020 M. eingestellt werden. Doch ist auch diese Summe noch nicht hinreichend, um 6 Nummern heranzubringen. Wenn irgend möglich, soll das Blatt auch 1921 sechsmal erscheinen. Fehlende Stücke der 1. Nummer 1920 sollen nachgedruckt werden, wobei für 1000 M. bewilligt werden. Über die auf 3 Jahre neu abgeschlossenen Pachtverträge der 3 Galathäuser auf dem Fichtel- und Auerberg und im Spiegelwald berichtet der Vorsteher. Die jährlichen Wachsummen sind auf 14000, 5800 und 1200 M. festgesetzt.

Die Bestellung der Erbbauarrechte für diese drei Grundstücke ist erfolgt. Die Rahlungen an den Staat sind geregelt. Für die Umlegung der elektrischen Beleuchtung auf dem Spiegelwald werden bis zu 7000 M. bewilligt. Es soll künftig ein Wülfagegeld für die Bauten an den Berghäusern im der Höhe von jährlich 4000 M. eingerichtet werden. Zur Deckung dieses Betrages und der sonstigen Erhöhungen soll der an den Haubverein abzuführende Jahresbeitrag der Mitglieder

auf 2,10 M. von 1920 ab erhöht werden. Dem Bergbauverein Rattenbrunn werden zur Beschaffung von Wegzetteln 100 M., dem Ausbildungseinrichter aus Hermannsberg 150 M. gewährt. Ein Gehalt des Vereins in Jüchingsorgenthal um Wegebaubehilfe soll berücksichtigt werden. Weiter werden etliche Auszeichnungen an verdiente Mitglieder beschlossen. Zur Erhöhung der staatlichen Unterstützungen für Jugendpflege werben 200 M. gewährt. Gegen die Art und Weise, wie von gewissen Kreisen für das notleidende Erzgebirge gesorgt wird, gesammelt werden ist, erhebt man erneut Widerdruck. Es wird betont, daß die Not im sächsischen Erzgebirge nicht größer ist, als in den anderen Teilen des böhmischierten Sachsen. Über Werftshaltung und Werbearbeit im Erzgebirge unter Benutzung der großen Werbevereinigungen und durch eigene Bemühungen berichtet eingehend Dr. Göring vom Deutschen Werftsbüro in Berlin. Seine Anregungen sollen von dem Werft-, und Werbausschuß des Gesamtvereins sobald als möglich verwertet werden.

Von Stadt und Land.

Udo, 8. Juni 1920.

St. K. Ministerpräsident Udo gegen die Schwarze Schmach. Ministerpräsident Udo hat an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in dem er im Namen des sächsischen Volkes und der sächsischen Regierung der Empörung über die den deutschen Städten und der Bevölkerung durch schamloses Vorgehen französischen Militärs angekommene Schmach Ausdruck gegeben hat. Zugleich wurde von der Reichsregierung Auskunft darüber ertheilt, welche Schritte von ihr unternommen werden seien, insbesondere durch die Partei überreichte Proteste.

N. Bekämpfung des Landes-Sicherheitspolizist. In den letzten Tagen haben in Zeithain und Königsbrück die Bekämpfungen der ersten fertig aufgestellten Formationen der Landes-Sicherheitspolizei stattgefunden, die nunmehr bereit sind, den Dienst zu übernehmen und in ihre Standorte überführt zu werden. Die Bekämpfungen zeigten, daß die Zeit der Ausbildung gut ausgenutzt worden ist und die Beamten so gefördert worden sind, daß sie ihren Dienst in der Öffentlichkeit mit Erfolg verleben können. Der Ministerpräsident sprach seine Anerkennung über das Geschehe aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Beamten der L.S.P. wesentlich dazu beitragen würden, Ruhe und Sicherheit im Lande zu gewährleisten. Die Standorte für die jetzt fertig aufgestellten Verbände der L.S.P. sind Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Plauen. Es ist zu wünschen, daß die Ausstellung der übrigen Formationen sich in der gleichen günstigen Weise vollzieht und ihr geeignete Persönlichkeiten aus allen Schichten der Bevölkerung weiterhin zustromen.

Eine öffentliche Städteverbrennung findet morgen, Freitag, den 4. Juni, nachm. einhalb 8 Uhr im Städteordnungsamt statt mit folgender Tagesordnung:

1. Befreiung von Einrichtungsgegenständen für die Hilfskraut.
2. Auflösung von Schuhleibern für die städtischen Arbeiter.
3. Bedeckung des Bet-Gutsgrundstückes.
4. Unterfunkraum für den Luftstraßenwagen.
5. Umbauten in den Räumen des Finanzamtes.
6. Aufnahme eines Darlehns durch die Kirchgemeinde St. Nikolai.
7. Überlassung der Weißen Edelzuckere an den Bürgerverein.
8. Veranstaltung von Blasmusik und Volkskonzerten.
9. Festsetzung der Vergütung für Erteilung von Überstanden durch die Volksschullehrer.

Hierauf folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Aleingeldgutscheine. Nach einer Bekanntmachung des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg läuft die Gültigkeit der Gutscheine über 50 Pf. in Villa Farbe am 30. Juni ab. Sie sind bis dahin an die Kasse der Amtshauptmannschaft zur Einlösung oder zum Umtausch abzuführen. Später wird die Annahme verzögert werden. Die Gültigkeit der Gutscheine über 50 Pf. in blaugrüner Farbe wird bis 31. Dezember 1920 verlängert.

Lebensmittel für Udo am Freitag, den 4. Juni: Auf die Brotlohnemittelflotte, Abschnitt R/1, für Kinder: 250 Gramm Kindergartenmehl für 1,10 M., 125 Gramm Zwieback für 85 M. und ein Bäckchen Milchflocken für 60 M.; für Erwachsenen: 250 Gramm Haferflocken für 1,80 M., 250 Gramm Suppen für 90 M. und 50 Gramm Reis für 80 M. Auf Abschnitt R/2: 125 Gramm Hülsenfruchtmehl zum Preise von 90 M.

Was ein Auer über Petersburger Lebensmittelpreise erählt. Ein aus sibirischer Kriegsgefangenschaft entflohter und vor zwei Tagen in der Heimatstadt eingetroffener Auer hielt sich auch 48 Stunden in Petersburg auf, wo ihm Gelegenheit gegeben war, die Lebensmittelkasse zu besuchen. Über seine dabei gemachten Beobachtungen erzählte er: die Preise übersteigen jeden Vorgriff und beweisen den ungeheueren Mangel an Lebensmitteln. So kostete Mitte Mai 1920 ein schwartz ruskisches 400-Gramm-Brot 600 Rubel, ein Pfund russische Butter 8000 Rubel, ein Pf 250 Rubel, ein Pfund Schweinefleisch 2300 bis 2800 Rubel, ein Paar Schnürsenkel 500 Rubel, ein Paar Schuhe 40 000 Rubel. Die Bürger bringen altrussischen Goldschmuck, um einige Pfund Kartoffeln zu erhalten. Der sibirische Bauer kauft nur lohel, als er gerade für

„Bald mußte jeder, wie es mit dem anderen stand und daß es keiner mit der Ehrligkeit so besonders nahm.“

Eines Tages kam jener Mann ganz aufgeregt zu dem anderen und sagte: „Wendling! Ich bin gerettet! Wenn Sie eine Bierstielmillion für mich aufbringen könnten, so kann ich alles wieder ordnen, und es bleibt mir noch ein Erfriedliches übrig. Sie aber machen ein Kombegebschaft. Wie können wir nämlich... wir können uns in den Besitz von kostbarkeiten setzen, die in ihrer Art einzige auf dieser Welt basieren.“

„Und das sind?“ fragte Wendling.

„Die Perlen und Diamanten sowie der berühmte Kamm und — die goldene Kassette der Diana von Boitiers.“

Mit eisernem Griff packte Wendling die Hand jenes Mannes. „Die... Kassette... der Diana von Boitiers?“ rief er, „ich all das Jahrzehntlangen Verla... gungs seiner Mutter erinnernd, die mit der Kassette einen bestimmten Überglauben verband.“

„Welchen?“ fragte Otto Weiser fast tonlos.

„Einen, der im Gebetbuch auf der inneren Seite verzeichnet stand:“

Wer Buch und Kästchen dauernd trennt,

Nur Leid und Unbill darüber fennet,

Wer dauernd sie zusammenbringt,

Dem wird zuletzt die größte Glück.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Goldkassette.

Roman von U. von Gassron.

(9. Fortsetzung.)

Sein Geschäftsgenoss gehörte zu den angesehensten und ehrenwertesten Kaufleuten von Berlin. Er stieß ein großes Stück Geld in das Geschäft, in das Wendling allmählich nicht nur die herborgerabten Stücke aus dem alten Laden in der Fritzscherstraße brachte, sondern auch, wovon Reuter natürlich keine Ahnung hatte, allerlei gehobenes Gut, und so lebte Wendling, der nach anfang hin der ehrwerte Antiquitätenhändler war, eines jener Doppelhelden, das zwischen Fritzscherstraße und Kurfürstenstraße schwankte, und deren wir ja in der Großstadt nicht wenige kennen.

In den letzten zwei Jahren gehörte zu den häufigsten Kunden ein Mann, den Sie auch kennen.“

„Ich?“ fragte Otto Weiser und zeigte auf sich.

„Ja. Seinen Namen“ und seine Stimme umförmte sich, „kennen Sie sehr gut.“

Auch dieser Mann gehörte in unserer Reichshauptstadt einen großen, berechtigten Ruf und — genießt ihn noch heute, obwohl ihm möglicherweise Zeitungen und mit der Schmach des Verbrechens bedroht werden.“

Und der Stimme des jungen Mannes, die bisher ganz ruhig geklungen hatte, sprach jetzt seine ganze große Geschichte.

„Dieser Mann“, fuhr er fort, als suchte er förmlich nach den richtigen Worten, „war, so kraftvoll er schien einer der großen Schrecklinge dieses Lebens. Ein Mensch, der in seinen Leidenschaften versank, und die Hauptleidenschaft war das Spiel. Gute Art Spiel. Die fabelhaften Einsätze beim Totalisator, die tollsten Wetten bei anderen Rennen, Hand in Hand damit ging das wahnsinnige Leben rasendster Verschwendung. Während er Unkosten verdiente, glittene doppelte Unkosten aus seiner Hand. So sah er bald seinen Sturm vor sich. Er sah sich gezwungen, alles, was er besaß, zu verpfänden und lebte so nur in erborigem Glanz. Lebte — während er lachte und schrie — in dumpfer Verzweiflung, denn nicht nur der soziale Zusammenbruch drohte ihm, sondern auch die Schmach, die Schande — das Buchthaus. Er hatte Gelder angegriffen, die nicht ihm gehörten und die zu ersezten ihm eine Unmöglichkeit war.“

Er hatte Wechsel getäuscht, die einzogenen Güter waren gezwungen waren. Eines der harmlossten war der Verkauf seiner Schuhe. Ein Stoff nach dem anderen, wunderbare kostbare Sachen, Wunderarten zu Wendling u. Reuter, und hier, kam der unglaubliche Mann fast immer nur mit Wendling zusammen.

Die beiden Männer wurden miteinander vertraut und lernten sich gegenseitig nicht nur kennen, sondern — erkannten sich auch.“

Wieder schöppte der junge Mann tief Atem, ehe er weiter erzählte. Dann nahm er den Laden wieder auf:

so gebraucht; es sagt: zu was soll ich mehr dauen? Der kommunalische Wohlfahrtskommisar nimmt es weg und gibt mir Papierzettel, die keinen Wert für mich haben, aber man zieht es mit. Infolgedessen herrscht im Rußland die allergrößte Not. Für ein paar Rouble nimmt der russische Bauer lieber eine Hand voll Tschot als ein Palet von 1000 Roublescheinen. — Das sind allerdings höchstterliche Verhältnisse, die Sowjetrußland zu ertragen hat!

Wahlbewegung.

a. In einer Wahlerversammlung des Deutschnationalen Volksparties für Lux und Umgebung, die gestern abend im Bürgergartenhaus stattfand, und die, wie sich später zeigte, hauptsächlich von Anhängern der sozialistischen Parteien besucht war, sprach Kanzlersekretär Dr. Barth. Zwischen, der Reichstagabgeordnete an zweiter Stelle des deutschnationalen Volksparties, über die politische Lage. Nachdem er die Frage aufgeworfen hatte, ob das deutsche Volk sich nach dem schweren Zusammenbruch, den es erlebt hat, wieder erholt werde, wandte er sich in scharfer Weise an die Demokraten und Sozialdemokraten. Den demokratischen Gedanken des Völkererlösung u. Völkererhebung bezeichnete er als unbeschreiblich, um Johann seine weiteren Angriffe auf den roten Internationalismus, den Wilsonschen internationalen Tschismus, den schwarzen Internationalismus des Zentrums u. die internationale Macht des Judentums zu richten. Der Sozialist, den er aus diesen verschiedenen Arten des Internationalismus zog, ging dahin, daß das deutsche Volk keinen nationalen Geist hätte, der ihm nur anerkannt werden könne durch die Schaffung eines neuen großen deutschen Heeres, wie wie es früher habe. — Was der Redner schon bis zu diesem Teile seiner Aussichtswagen oft durch lebhafte Widerprüche aus der Versammlung vertrieben worden, so steigerten sich diese bei seinen folgenden Erklärungen manchmal bis zu lautem tumult. Er führte dies unter aus, die deutschnationalen Volkspartei wolle keine arbeiterfeindliche Politik, sie suche ganz im Gegenteil eine Versöhnung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herbeizuführen. Wenn die soziale Frage nur eine Lohnfrage sei, wäre sie schon längst gelöst worden, sie sei aber mehr als das, nämlich eine vaterländische Frage. Auch dem Mittelstand wolle seine Partei wohl, weshalb sie sofortigen Abbau der Zwangswirtschaft fordert, und wenn früher nicht schon die konervative Partei sich der Landwirtschaft angenommen hätte, wäre es dieser unmöglich gewesen, uns im Kriege durchzuhalten. Die inneren Kämpfe führt der Redner auf Klassebas zu, von dem seine Partei nichts wissen wollte, sollten einmal die Unabhängigen oder Kommunisten ans Ruder kommen, so werde das nur ein vorübergehendes Stadium sein. Die Sozialdemokraten behaupten: Sozialismus ist Arbeit. Geraubt das Gegenteil aber sei richtig. Dann wandte sich Redner dem Schieber- und Bucherium zu, die in den Kreisen seiner Partei nicht anzutreffen seien, und schließlich kam er zu der Feststellung, daß die deutschnationalen Volkspartei die überhaupt einzige deutsche Partei sei, die eine christlich-germanische Staatsaufstellung habe. Deshalb stehe sie auch weit ab von jedem Materialismus, wie er in Erzberger seinen stärksten Vertreter gefunden habe. Die christliche Kultur dürfe nicht untergehen, weshalb seine Partei diesen Kulturskampf mit aller Entschiedenheit führen werde. Das Schloß — so schloß Redner — hat der deutschnationalen Volkspartei einen schweren Kampf auferlegt, aber sie wird ihn unentwegt austragen. — In der Aussprache trat dem Referenten in sehr scharfer Weise nur der Kommunist Bruno entgegen, was zu Wiederholung veranlaßte, in seinem Schlusswort dem Redner bestätigt anzugeben. Infolgedessen verließen die Sozialisten den Saal, damit für etwa zehn Minuten das Schlusswort unterbrochen.

Theater, Konzerte, Vergnügungen.

Carolatheater-Lichtspiele. Wiederum ist es den Carolatheater-Lichtspielen gelungen, ein Riesenfestivals-Filmwerk für Lux zu gewinnen: *Baron*, ein geniales Werk der deutschen Lichtspielkunst in sieben Riesenaufnahmen von Robert Reinert. In dieser Menschheitstragödie bräust der starke Stein menschlicher Leidenschaften, der Dichter leuchtet in die Abgründe der menschlichen Seele, zeigt mit dem Ingram, der dem echten Dichter und Dramatiker eignet, den tragischen Schein und die innere Lüge der Welt der jüdischen Macht und weist sehrisch in das Land wahren Menschlichkeit. Dies alles nicht etwa abschafft allegorisch, sondern im Rahmen einer wuchtigen Handlung, die wohl jeden Kinobesucher fesseln wird. Wie der Film *Nerven* in der Dichtung ein Meisterwerk bedeutet, ist es auch in der Regie und die außergewöhnliche Bildtechnik stellt einen Triumph des deutschen Lichtbildes dar.

Sport und Spiel.

Der Kreis Westerwald im Elberfeld Sachsen hält am Sonnabend, den 29. Mai, in Lux im Hotel Burg Weitzen seine diesjährige Hauptversammlung ab. Eine umfangreiche Tagessord-

nung fand zur Erledigung, wovon die Fragen der Jugendschule besondere Bedeutung hatten. Die Leiter der Jugendabteilungen (davon eine auch beim Elberfelder Lux in Gründung begriffen ist) unterhielten Verbindung mit den Schulleitern, denen sie über die Teilnahme der Jugendlichen berichten. Durch die Schulleitungen ist im Bedarfsfall bereitwillig Urlaub an Schüler und Lehrer erteilt worden. Die Elberfelder sind durch den Verband regelmäßig Haftpflicht- und Unfallversicherung gegeben, jedoch alle Jugendlichen für einen Beitrag von 20 Pf. gegen Unfälle versichert sind. — Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß aus Heeresabständen für den Bezirk 1500 Paar Schuhe und weitere 2000 Paar außerdem für den Bezirk Schwarzenberg plünktig beschafft worden sind. — Dem Bezirk gehörten bislang 88 Vereine an, von denen sich 12 vogtländische Vereine an neu gegründeten Kreis Vogtland abweichen. Dem neuen Kreis Vogtland werden 400 M. aus dem Kreisvermögen bewilligt. Hierfür wurden dem Stiftungskreis 800 M. als Beihilfe für seinen Sprungflügel gewährt. Die nächste Vertreterversammlung soll unter Vorsteuerung befehlter Bahnhof verbindungs in Oberhain stattfinden. Für den kommenden Winter werden die Kreiswettläufe voraussichtlich dem Stiftungskreis Annaberg, und die sächsischen Wettläufe dem neuen Kreis Vogtland übertragen werden. In allgemeinen Erörterungen wurde hingewiesen auf weiteren Ausbau des Sportbetriebes durch Jugendschule, Beschaffung billiger Geräte und Bereitstellung von Unterkünften in Schülern und Wanderheimen. Die Eisenbahn hat die Förderung von Schuhshuh als Reisegepäck wieder gestartet.

* * *

Leipzig, 2. Juni. Maschinengewehre geschoßen. Der Leipziger Freien Presse zufolge sind in der Nacht zum 18. Mai aus dem Waffendepot in Leipzig 30 (!) leichte und schwere Maschinengewehre geschoßen worden, ohne daß es bisher gelang, den Diebstahl aufzufinden. — Die Fleischergassen im hiesigen Schlachthof sind wegen nicht bewilligter Lohnforderungen in den Außstand getreten, der nota bene zur Folge haben wird, daß die Fleischausgabe in dieser Woche eine Störung erfährt.

Dresden, 2. Juni. Gegen die Erwachsenenversammlung hielt eine Protestversammlung gegen die Zwangswirtschaft ab und nahm folgende Entschließung an: Die Fleischhersteller von Dresden erklärten, daß von der geplanten Regelung der hiesigen Fleischversorgung keine Besserung der Wirtschaftlichkeit zu erwarten und die Schwarzschlachtungen nicht aufzuhalten werden. Man sieht die bestehende Zwangswirtschaft noch erweitern und niemals an einen Abbau denken zu wollen. Nur von der freien Wirtschaft ist eine Produktionshebung zu erwarten. Dabei wird nicht nur Tausende ihr Beruf erhalten, sondern weitere Tausende werden ihrem erlernten Berufe wieder zugewiesen. Aus diesem Grunde fordern wir mit allem Nachdruck die Befreiung der Zwangswirtschaft.

Wilsdruff, 2. Juni. Vom Blitz erschlagen. Im benachbarten Röhrsdorf schlug bei einem Gemüter der Blitz in ein Haus, in dem Vater, Mutter und fünf Kinder gemeinsam am Tisch saßen. Vater und Mutter wurden vom Blitz getötet, während die Kinder unversehrt blieben. Das Unwesen ging in Flammen auf.

Pirna, 2. Juni. Schwere Unfälle in der Sächs. Schweiz. Beim Felsklettern in der Sächs. Schweiz ereigneten sich am Sonntag zwei schwere Unfälle. Am Bergkletterturm bei Rathen stürzte ein Dresdener Kletterer kurz unter dem Gipfel tödlich ab. Am Fallstein bei Schandau verunglückte beim Versuch, einen neuen Aufstieg durchzuführen, ebenfalls ein Dresdener und zog sich starke innere Verletzungen, sowie Verätzungen der Wirbelsäule zu. Er wurde nach dem Schandauer Krankenhaus gebracht.

Vermischtes.

Berlin in Erwartung des Preissturzes. Das geschäftliche Leben Berlins steht in der Erwartung des bevorstehenden Preissturzes in den lebenswichtigen Artikeln. Seit acht Tagen zeigt sich eine rasch zunehmende Kaufunklust der besten Käuferkreise. In Berliner Händlerkreisen herrscht Panikstimmung. Man spricht mit aller Bestimmtheit, daß ein Preissturz von 100 bis 150 Prozent zu erwarten ist und daß der schon längst erwartete große Markttag unmittelbar bevorsteht.

Die ausländische Hilfe für deutsche Kinder. Bei einem Empfang des Reichspräsidenten zu Ehren der Hilfsorganisationen zum Kampf gegen die deutsche Unterernährung, die aus Amerika, Dänemark, Norwegen und Schweden jüngst in Deutschland tätig sind, wurde mitgeteilt, daß augenblicklich täglich über 400000 deutsche Kinder von den ausländischen Kinderhilfkommissionen betreut werden. Seit dem 1. September 1919 sind zu diesem Zwecke über anderthalb Millionen Dosen Milch, eine Viertelmillion Kilogramm Futter und etwa 75000 Kilogramm Fett zur Verfügung gestellt.

Eine Heeresversammlung in England. Bei der Heeresversammlung von South in England sind 18 Personen umgekommen und 15 werden vermisst. Ungefähr 1000 sind ohne Unterkunft. 80 Häuser sind vollständig zerstört, 15 stark beschädigt. Man schätzt den Schaden auf 250 000 Pfund Sterling.

Letzte Drahnachrichten.

Falsche Gerüchte.

Berlin, 2. Juni. In Berlin kursieren seit einiger Zeit Gerüchte über Verluste großer Mengen von Gewehren und militärischen Waffensystemen gegen Ende. Die Regierung ist den Gerüchten eifrig nachgegangen, zumal die Namen von höheren Ministerialbeamten hinzugezogen wurden. Es ist hier jetzt Gerüchte, die verschwundenen Solden zu entwischen. Sie führen auf ausländische Siedlungen zurück, die sich hier im großen Stil mit Schleiergeschäften zu beschäftigen scheinen. Die Untersuchung hat u. a. zur vorübergehenden Festnahme des Konsuls einer befreundeten Macht geführt. Die verdächtigen Ministerialbeamten, deren vollständige Schuldlosigkeit feststeht, haben Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Die Untersuchung dauert fort. Es ist zu hoffen, daß diesem Unwesen endgültig ein Ende bereitet wird.

Schwierigkeiten bei der Heeresverminderung.

Berlin, 2. Juni. Aus einer Unterredung mit dem Reichswehrminister teilt das Berliner Tageblatt u. a. mit: Die Durchführung einer weiteren Heeresverminderung steht auf die allgemeinen Schwierigkeiten. Die Wehrmacht verträgt es einfach nicht mehr, über ihre Schicksal weiter im Ungewissen zu bleiben. In Spanien werden hoffentlich die bezüglichen Fragen mit großer Sachlichkeit behandelt werden können. Die Lösung der Frage der Heeresstärke etwa im Sinne der Verstärkung der Polizei finden zu wollen, scheint wenig befriedigend.

Unter Verlust an Dänemark.

Berlin, 2. Juni. Über die aufgezwungene Clausensche Linie in dem Vertragsentwurf, auf den Deutschland binnen zehn Tagen eine Antwort geben soll, heißt es in der Deutschen Allgemeinen Zeitung: Die vorgesehene Grenze verläuft ungefähr wie die Clausensche Linie mit einigen Abweichungen zu ungünstigen Deutshlands. Neu ist gegenüber dem Friedensvertrag, daß Dänemark nicht nur den deutschen Staatsdienst, sondern auch den Provinzialdienst der Provinz Schleswig-Holstein und den Privatbesitz aller deutschen Mitglieder des früheren schleswig-holsteinischen Herzoghauses erwerben soll. Alle Kauf-, Miet- und Pachtverträge in Bezug auf Staats- oder Provinzgüter, nach dem Waffenstillstand abgeschlossen, sollen null und nützig sein, wenn Dänemark nicht zustimmt.

Wahlbewegung.

Berlin, 2. Juni. Verschiedene Blätter führen aus einer Versammlung der Unabhängigen in Trebbin, Kreis Teltow, an. Dazu habe gesagt, daß es notwendig zum Kampf auf der Straße kommen müsse, wenn die Wahlen nicht nach Wunsch ausfielen. Das Proletariat müsse sich seine Rechte mit Gewalt holen.

Berlin, 2. Juni. In Darmstadt wurde eine öffentliche Wahlversammlung sowohl der deutschnationalen Volkspartei als auch der deutschen Volkspartei durch Anhänger der Unabhängigen in empfindlicher Weise gestört; u. a. wurden mit einem Handgranate große Wassermassen in den Saal geworfen.

Für die Wäsche:

Holzwaschwannen,	oval . . .	70	75	80	85	90	95	100	cm
		85	95	110	125	135	145	155	-
Wäscheklammern	1 Schock	2.45	2.75						
Wäschelineen,	10	15	20	25	30	35	40	45	Mtr.
prime Hanf . . .	6.50	8.25	10.50	12.50	14.50	16.50	18.50	20.50	-
Leinenbretter 3.50									Leinenwickler 5.85
Wäschetrockner, zusammenlegbar									4.95
Gardinenspanner, kompl. mit Klammer									85.00
Waschbretter m. stark. Zinkenlage	14.50	15.50							
Wäschekörbe, eckig 54	54	62	70	78	85				-
Wäschekörbe, oval . . .	65	75	85						-

Kaufhaus Schocken

Achtung! Malerarbeiten

werden schnell u. billig ausgeführt durch U. Hellmich, Schwarzenberger Str. 75 III.

„Dicke Türken“

1000 St. 250.— Mtr. ohne Miete und Verpachtung unter Nachr. an Selbstverbrauch. H. Breyer, Voitstraße Nr. 30, Berlin-Lichtenberg 1.

Reihender

St. ohne Stellung leicht beschädigung ganz gleich welcher Art. St. off. u. H. 2. 4161 an das Klar. Tageblatt erb.

Malergesellen

für Dresden Wohn werden eingestellt. Überhaupt, Erzgeb. Hof.

Friseurgehilfe sucht Stellung

Male oder Umgeb. bevorzugt. Angebote unter „K. 2. 4161“ an das Klar. Tageblatt erbeten.

für am dortigen Platz zu erreichende

Verland-Tillale

Reklames Herr oder Dame gesucht.

Schädelkäse und Kapitol nicht erforderlich. Gläubiger Lebensverdienst, auch Höherer Existenz. Gewerb. Räumungsbeiträgen.

Georg. Werbig 888. K. Elsterbach 1. Ge.

Carolatheater-Lichtspiele

Kaffee Carola. Wettinerstraße 15.

Ab Donnerstag, den 3. Juni

Robert Reinert's Monumentalfilm

das atemberaubende, gewaltigste, dramatische Filmwerk der Zeit

Nerven

7 Akte

Einer spannender als der andere, packende und äußerst wirkungsvolle Handlung — eindrucksvolle Szenen!

Motto: Nerven — Ihr geheimnisvollen Wege der Seele Leidet — Zum Tiere wird der Mensch, wenn Ihr versagt! — Nerven — sollt Ihr nicht selbst die Seele?

Beginn: Wochentags (nur für Erwachsene) nachmittags 1/2 und 1/2 Uhr.

Ronentalther

fast neu, zu verkaufen.

Wettinerplatz 8, IV.

Gegen Belohnung abzugeben im Klar. Tageblatt.

Chaiselongue

kleines, guterhaltenes

zu verkaufen.

Kassatrage 4, I., zu verk. Querz. Klar. Tageblatt.

Neue Küchen- einrichtung

umständlicher billig zu

beziehen.

Georg. Werbig 888. K. Elsterbach 1. Ge.

Eine Schneiderbüste mit Stoffbezug, Größe 50, zu verk. Zu eif. im Tagebl.

Gummiwaren

Spülapparate, Frauenschuhe, und

Frauenartikel

Oeffentliche Wählerversammlung

Freitag, den 4. Juni, abend 8 Uhr, im Engelsaal zu Aue.

Richter Alfred Brodauf

Mitglied der Nationalversammlung, 1. Kandidat für den Reichstag

spricht

Gegen die Reaktion von rechts — Gegen den Umsturz von links
für die Demokratie.

Männer und Frauen aller Stände, Angestellte, Beamte und Arbeiter, Handwerker, Gewerbetreibende und Industrielle besucht diese Versammlung.

Deutsche Demokratische Partei.



Ein kraftbewusster Staat, ein unparteiisches Beamtenamt!
Eine verantwortungsfreudige, sachverständige, und sparsame Wirtschaft!
Ein arbeitsames, ehrliches und einiges Volk!

Wer das mit uns ersehnt, trete ein für die

Deutsche Volkspartheid

und wählt am 6. Juni die Liste:

Brüninghaus — Findeisen.

Erst wägen, dann wählen!

Jeder prüfe vor Abgabe des Stimmzettels, ob die Partei, der er seine Stimme geben will, auch in der Lage ist,

nützliche Arbeit zu schaffen
oder ob sie durch ihre Stellung im Kreise der Parteien
von vornherein zu unfruchtbare Opposition
verurteilt ist.

Mit welchen Parteien zusammen will seine
Partei eine Regierung bilden?

Was ist die Folge, wenn die Rechtsparteien —
vielleicht zusammen mit dem Zentrum —
eine Mehrheit bilden?

Mit welchen Machtmitteln wollen Sie Ihre
Herrschaft stützen?

Was ist die Folge, wenn die sozialdemokratischen Parteien zusammen die Mehrheit bekommen?

Was hat Spartakus

den Arbeitern, Beamten und Frauen noch vor
der Wahl (6. Juni) zu sagen? Deshalb
auf in die öffentliche Versammlung
am Freitag, den 4. Juni, abend 8 Uhr
im Saale des Bürgergarten.
Redner: Lehrer Schneller, Schwarzenberg,
Freie Aussprache.

Niemand darf fehlen! R. P. D. (Spartakusbund) Ortsgruppe Aue.

Bürgergarten Aue.

Dienstag, den 8. Juni — Anfang 8 Uhr
Einziger Demonstrationsabend

des Wiener Experimentalpsychologen cand. med.

BERT ASTRON

Wahrheitsgemäße Enthüllungen aller sogenannten
«Modernen Wunder»
Telästhesie — Telepathie — Wünschelrute
Siderischer Pendel — Tierhypnose — Spiritismus — Cheiromantie — Graphologie
Indische Yogue usw.

In Dresden und Chemnitz große Erfolge!

Karten zu Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2.—, (Schülerkarten
gegen Legitimation Mk. 1.—) im Vorverkauf in den
Zigarettengeschäften Münster und Lorenz.
An der Abendkasse 50 Pf. Aufschlag zur Karte.

Prima Holländische Süßrahm-Margarine

in 1/2 Pfund, 1 Pfund-Packung
und lose ein Pfund 21.— M.

Auer Genussmittel ~ Halle

Franziska Müller.

Kopfhaarwässer

in großer Auswahl
empfiehlt preiswert

Stern & Gauger
Kopte- u. Parfümfabrik, Aue
Wedderstr. 48 am Wallplatz

Deutsche Zigaretten

Stück 0,25, 0,30, 0,35, 0,40, 0,50, 0,60 Mk.

Englische Zigaretten

Stück 0,50 Mk.

Rosengarten, Metzschstrasse 20.

Täglich Apollo-Lichtspiele Aue geöffnet!
Bahnhofstr. ALA Fernruf 768

heute Donnerstag zum letzten Mal:
„Nur ein Diener“ Im Dienste der Liebe
folgendes Lustspiel in 5 Akten mit Bruno Astorius u. Via Senda Detektivspiel in 5 Akten mit Friedrich Schmid.

Freitag-Montag, den 4. Juni
galvani Lotte Neumann
die große Tragödie der Maximiliane, in dem satigen Schauspiel:

Prinzeßchen.

Die Tragödie einer jungen Thron-Edlin.
Den Hauptrollen: Lotte Neumann und Willi Kayser als Partner.

Hierzu ein preiswertes Lustspiel:
„Hoch der goldene Leuchtturm“.
Ein toller Schwanz in 5 Akten, dargestellt von ersten Künstlern der Phönix-Klasse.

Meister-Wochenbericht. Meiste Ereignisse aus aller Welt.

Räumlicher Musik. Besetzung: Klavier, Geige, Cello.
Täglich 2 Vorstellungen. — Beginn 8 und 1/2 Uhr.

Sonntags von 3 bis 6 Uhr: Jugend- und Fremden-Vorstellung.

Ein Waggon
gefüllte Waffeln
und
braune Kuchen
eingetroffen.

Arno Thieme, Aue,
Kolonialwarengroßhandlung.

Eine große Tafelkucht für Ihre Klempnerei zum baldigen Eintritt einen tüchtigen

Klempnerei-Techniker.

Ungeboten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisausschriften und. U. T. 4186 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Sofortiger hoher Verdienst!

bietet sich fleißigen Herren und Damen durch Vermittlung von Sterbegeld- und Kinder-Vers. Ges. L. off. unter B. N. T. 2186 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Brauner Rehpinscher „Frisch“ entlaufen. Wogengeben Schäfergr. Gr. 7.